

Wormser Almanach auf das Jahr 1941

Nachfolgend einige Abschriften aus dem Wormser Almanach 1941. Die Rechtschreibung entspricht der jeweiligen Zeit. Die Beiträge wurden mühevoll von Elke Schilling-Laubmeister aus der Schweiz abgeschrieben und uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt.



Luthers Trinkspruch:

1521, als auf eine Zeit/ d. 24.t April / Lutherus, nebst andern Fürstlichen rätthen und Gesandten zum Ertzbischof von Trier zur mittag mahlzeit geladen worden, habe Johann von Eck dem Dr. Luther ein Glass mit wein zugebracht: als nun Eckius das Glass ausgetrunken, auch widerum lassen einschenken u. Luthero überlifert hatte; während dem es dieser in der Hand hielte, ist dem Glass der Boden ausgefallen, der sich gantz u. gar vom Glass abgeschält, dass der wein auf dem Tisch geflossen: Hierüber sind die Gäste, die solches mitangesehen, bestürzt worden , es habe sich aber Lutherus dabey gantz gelassen bezeigt, und folgende reimen drauf gesagt:

Es ist mir dieser Trunck
vielleicht nicht recht gegunnt
u. auch nicht gar gesundt.

Peter Schöffler der Jüngere, der erste Wormser Buchdrucker 1512 - 1529

"Die Zeit um 1500 gehört zu den bewegtesten, die Worms in seiner grossen Geschichte erlebte.

Die gewaltige Anstrengung der Stadt und des Bischofs, die für den grössten Reichstag der alten

Geschichte, den Kaiser Maximilian im Jahre 1495 in Worms abhielt, die glanzvolle Scenerie

aufrichteten, hatten alle führenden Kräfte des Geistes, der Kunst und der Politik in die Stadt

eingeführt. Mit ihnen waren alle drängenden Fragen der geplanten Neuformung des Reiches in

Worms zu Entscheidung gestellt.

Kaum aber waren die glanzvollen Tage vergangen, als es sich zeigte, dass alle grossen Beschlüsse des Reichstages nicht mehr im Stand waren, die entfesselte Umwälzung der Welt aufzuhalten. Zug um Zug brannte der Kampf aufs neue auf. Der Rat der freien Stadt und der Bischof mit seinen kaiserlichen Vollmachten traten noch heftiger in den Kampf.

Sie führten die Bürgerschaft ins Ringen in den heftigen Machtkämpfen des Jahres 1512 und dem erbitterten Zunftaufruhr von 1514. Franz von Sickingen mischte sich ein und belagerte 1517 die

Stadt in einer unheilvollen Fehde. Der neue Reichstag von 1521, der wieder die Mächte des

Abendlandes in Worms versammelte, war umwittert von der Gewalt weltanschaulicher Entscheidungen, die auch in das Leben der Stadt tief einbrachen. Der Bauernkrieg blitzte als

Vorzeichen drohender Wetter über ihr.

Es ist eine der merkwürdigsten Beobachtungen der Wormser Geschichte, dass in einer Stadt, die so im Brennpunkt des Weltgeschehens lag, die neue Kunst des Buchdrucks mit all ihren propagandistischen Möglichkeiten keine Werkstatt besass. Vielleicht fürchtete man die Explosivkraft des in zahllosen Vervielfältigungen sich ausbreitenden gedruckten Wortes.

Als Peter Schöffer, der Sohn des Peter Schöffer d.A., der mit Gutenberg in Mainz zusammenarbeitete, im Jahre 1512 seine Druckerwerkstatt in Worms unter Beibehaltung seines Mainzer Geschäftes eröffnete, fand er keinen Auftrag von den Wormser Mächten des Rates und des Bischofs, die ihre amtlichen Drucke nach wie vor in Speyer und Mainz herstellen liessen.

Die Zerstörung des Stadtarchivs im Jahre 1689 nimmt uns jede Möglichkeit, die Gründe für dieses Verhalten zu erkennen und Schöpfers Entschluss zu deuten. Wenn er auf die geistige Regsamkeit der Wormser gerechnet hatte, so wird ihm die bittere Enttäuschung nicht erspart geblieben sein, als man sich seiner nicht bediente. Mitten in dem Tumult der geistigen und kriegerischen Auseinandersetzungen scheint kein Flugblatt und keine Streitschrift von ihm gedruckt worden zu sein. Er druckt 1512, ohne seinen Namen zu nennen, das ritterliche Gedicht "Die Mörin" nach, bringt 1513, wieder ohne Druckerangabe, das berühmte Hebammenbuch des Wormser Stadtarztes Eucharius Rösslin "Rosengarten der Frauen", vielleicht auch einige Mandate des Kaisers. Aus dem Jahre 1518 ist ein schönes Büchlein, "wie man Bergwerck suchen und finden soll" aus seiner Offizin erhalten.

1524 druckte er ein "Gaistlich Meyengärtlein" und andere Werke mehr.

Als dann die Wiedertäufer in Worms die ernsthafteste ihrer Arbeiten in einer Gestaltung ihres

Lehrgebäudes in Angriff nahmen, fand Peter Schöffer seine grosse Aufgabe. Bei ihnen fühlte er schon länger den tiefsten Ausdruck des inneren Neuwerdens, dem er nicht nur seine Druckerpresse eifrig zur Verfügung stellte, sondern aus persönlichem Angesprochensein diente. Seine vielen grossen und kleinen Wiedertäuferdrucke gehören zu den schönsten und reifsten Werken der Druckkunst.

Man fühlt, mit wie viel innerer Teilnahme sie geschaffen wurden. 1527 erscheint die grosse Uebersetzung der Propheten, die Ludwig Hätzer und Hans Denk in Worms vollendet hatten. Mehrfach druckte er sie neu, darunter in einer entzückenden Ausgabe im Duodezformat. 1528 erscheint seine "Theologia teutsch". Andere Werke werden unterdessen fertig gestellt. Immer emsiger wird es in der Druckerei.

1529 erscheinen mehrere wichtige theologische Werke. Im gleichen Jahre vollendet er sein grösstes und berühmtestes Druckwerk: Die Wormser Bibel.

Diese Bibelausgabe ist die erste Gesamtübersetzung der Bibel im reformatorischen Geist.

Anton Woensam von Worms, dessen Anverwandte in den Aufruhr von 1514 verwickelt waren,

lieferte die kunstvollen Holzschnitte, die das Buch schmücken, das nicht nur einer der vollkommensten Drucke war, sondern eine Epoche in der Bibelliteratur bedeutete.

Im Jahre seines Erscheinens ging der Rat, der sich der lutherischen Reformation angeschlossen hatte, mit Entschiedenheit gegen die Lehren der "Stillen im Land" vor.

Unter der Stadtfahne wurde der Fluch gegen die Wiedertäufer ausgesprochen.
Damals scheint auch Peter Schöffler die Stadt verlassen zu haben.

Im Herbst des gleichen Jahres wird er Bürger in Strassburg, wo seiner Werkstätte
noch blühende
Arbeit beschieden war.

In Worms liess sich im gleichen Jahr ein neuer Drucker nieder, der auch bald die Stadt
wieder verliess.

In wechselnder Folge fanden andere mehr oder weniger ihr täglich Brot. In ihre
Werkstätten drang immer mehr die notvolle Auflösung der alten Ordnung und des
alten Reiches, deren kriegerischer

Vollzug schliesslich die hochgebaute Stadt in Trümmer legte und in dem Brand der
Zerstörung auch

die alten Wormser Druckwerke und alle Dokumente der alten Druckerfamilien
vernichtete."

Abschrift aus dem "Schlüssel von 1941"

Zwei Kammern hat mein Herze,
zwei Schlüssel passen drein,
den ersten trägt mein Liebchen
am güldnen Halskettlein.


Sie hegt ihn wohlverwahrt,
lässt niemand sonst hinein,
drum soll auch jene Kammer
gehören ihr allein.

Die zweite in sich fasset
den lieben Heimatgau,
der Schlüssel ging verloren
mir jüngst in fremder Au'.

So sehr ich danach suchte,
kein Suchen mehr ihn fand,
ihn stahl die Stadt am Rheine,
setzt ihn ins Wappenband.

Drum bin ich ihr verfallen,
der feinen Zauberin,
muss immer zu ihr wallen,
muss bleiben gar darin.

Sie kennen auch eine Wormser Anekdote?

Dann schreiben Sie uns: Schicken Sie eine E-Mail mit dem Stichwort "Wussten Sie's
?" an  info@worms.de (Internetredaktion Stadtverwaltung Worms).